

Strategie der FGSV

Gemeinsam
Zukunft gestalten

Strategische Weiterentwicklung der FGSV bis 2030

© 2026 Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V., Köln

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die des Nachdruckes, der Übersetzung, des Vortrages, der Entnahme von Bildern und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie Verbreitung im Internet bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Nutzung für Text und Data Mining ist ausschließlich dem FGSV Verlag GmbH vorbehalten. Eine Vervielfältigung gemäß § 44b UrhG ist ausdrücklich untersagt.

Strategie der FGSV

Gemeinsam Zukunft gestalten

Strategische Weiterentwicklung
der FGSV bis 2030

Inhaltsübersicht

	Seite
Präambel Vorwort des Vorsitzenden	3
1 Vision und Weg	5
Unsere Vision: Wir schaffen die Grundlagen für den Verkehr von morgen	5
Unser Weg: dialogorientiert, strukturiert und umsetzungsnah	6
2 Unsere Handlungsräume:	
Von Zielen über Lösungsansätze zu operativen Maßnahmen	7
Übersicht über unsere Handlungsräume	7
2.1 Strukturen der Regelwerkserstellung	9
Herausforderungen	9
Ziele und Lösungsansätze	9
Maßnahmen	11
2.2 Menschen! Mitarbeitende und Nachwuchs in den Gremien und im Verein	13
Herausforderungen	13
Ziele und Lösungsansätze	14
Maßnahmen	15
2.3 Digitalisierung und Künstliche Intelligenz für die Zusammenarbeit in der FGSV	18
Herausforderungen	18
Ziele und Lösungsansätze	19
Maßnahmen	19
2.4 Kommunikation, Partizipation und Vernetzung	21
Herausforderungen	21
Ziele und Lösungsansätze	21
Maßnahmen	22
2.5 Innovationen und neue Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und deren Nutzung	24
Herausforderungen	24
Ziele und Lösungsansätze	24
Maßnahmen	25
3 Unser Umsetzungsplan: Gutes Zusammenspiel und zeitliche Einordnung ..	27
4 Unsere Veränderung: Orientierung und Ausblick	28
Anlagen Umsetzungsplan/Zeitplan	30
Abkürzungsübersicht	32

Präambel | Vorwort des Vorsitzenden

Entwicklung gemeinsam und aktiv gestalten. Eine Strategie zur Zukunftsfähigkeit.

Unser Straßen- und Verkehrswesen befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Klimaschutz, Digitalisierung, Ressourcenverantwortung und gesellschaftliche Erwartungen verändern die Rahmenbedingungen unserer Arbeit spürbar und dauerhaft. Gleichzeitig bleibt der Anspruch unverändert: eine leistungsfähige, sichere und nachhaltige Infrastruktur für Handel, für Gewerbe und für die Mobilität der Menschen in unserem Land zu gestalten.



© Tilman Möller / LSBG Hamburg

Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V. (FGSV) nimmt hierbei eine besondere, eine zentrale Rolle ein. Sie entwickelt das Technische Regelwerk für das Straßen- und Verkehrswesen in Deutschland und verbindet dabei Wissenschaft, Wirtschaft, Praxis und Verwaltung zu einem leistungsfähigen Kompetenznetzwerk. Diese Aufgabe ist und bleibt der Kern unseres Handelns. Die FGSV entfaltet ihre Wirkung jedoch nur im Zusammenspiel mit weiteren Funktionen: als Plattform für Wissenstransfer, als Raum für fachlichen Austausch und als Impulsgeber für Innovationen.

Mit der vorliegenden Strategie schaffen wir eine gemeinsame Grundlage für die kommenden Jahre, um den oben beschriebenen Anspruch aktiv weiterzuentwickeln. Ziel ist kein abstraktes Konzept, sondern ein klar strukturierter, umsetzungsorientierter Rahmen, der konkrete Maßnahmen, Zeitperspektiven und Verantwortlichkeiten verbindet. Damit tragen wir Rechnung, die strategische Entwicklung nicht nur zu denken, sondern wirksam in die Praxis zu überführen. Im Zentrum unserer Strategie stehen dabei fünf eng miteinander verknüpfte Handlungsräume:

- die Weiterentwicklung der Strukturen der Regelwerkserstellung, um Qualität, Effizienz und Verlässlichkeit zu sichern und zugleich Prozesse zu beschleunigen,
- die Stärkung von Menschen im Verein, von Mitarbeitenden und von Nachwuchs in den Gremien, um die Zukunftsfähigkeit der Vereins- und Gremienarbeit langfristig zu gewährleisten,
- die konsequente Nutzung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz für die Zusammenarbeit in der FGSV, um Mitarbeitende bei der Regelwerkserstellung zu entlasten,
- der Ausbau von Kommunikation, Partizipation und Vernetzung, um Transparenz zu schaffen, Beteiligung zu ermöglichen und Akzeptanz zu stärken sowie
- der Einsatz neuer Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und deren Nutzung, um dadurch Innovationen schneller in Regelwerk und Praxis zu überführen.

Darüber hinaus gilt es, auch künftig eine auskömmliche Finanzierung unserer Vereinigung in einem sich für unsere Veröffentlichungen verändernden Markt sicherzustellen; dieser Aufgabe widmet sich unser Vorstand gesondert und außerhalb der Strategie. Wichtig ist: Die strategische Entwicklung der FGSV gelingt nur, wenn wir sie als integrierten Gesamtprozess vieler engagiert Beteiligter verstehen.

Mit der Strategie für die kommenden Jahre bewegen wir uns in klar benannten Spannungsfeldern: zwischen Tradition und Erneuerung, zwischen Qualitätssicherung und Geschwindigkeit, zwischen ehrenamtlichen Strukturen und professioneller Unterstützung. Diese Spannungen sind kein Hindernis, sondern Ausdruck der Verantwortung, die wir tragen. Sie fordern uns heraus, Entscheidungen bewusst zu treffen und Entwicklungen aktiv zu gestalten.

Ein zentraler Schlüssel liegt in der Öffnung unserer Prozesse. Technische Regelwerke entstehen nicht im abgeschlossenen Raum. Sie gewinnen an Qualität und Akzeptanz, wenn unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt werden. Mehr Transparenz, klar definierte Mitwirkungsmöglichkeiten fachlicher Kompetenz und digitale Austauschformate stärken die Beteiligung und ermöglichen es, Expertise aus Forschung, Verwaltung, Industrie und Praxis noch wirksamer zu vernetzen. Gleichzeitig gilt: Innovation braucht Struktur. Neue Materialien, Verfahren und digitale Methoden müssen systematisch bewertet, eingeordnet und in geeigneter Form in das Regelwerk überführt werden. Ansätze wie modulare Regelwerke, technologiegestützte Bewertungsprozesse oder gestufte Innovationsmodelle schaffen hierfür die notwendige Grundlage. Sie helfen, Geschwindigkeit und Qualität in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen und dabei rechtssicher zu handeln.

Die FGSV versteht sich dabei bewusst als unabhängige Institution. Ein wissenschaftliches Fundament, die fachliche Integrität und eine politische Neutralität bilden seit jeher die Basis unserer Arbeit. Gerade in Zeiten zunehmender Komplexität und Dynamik ist diese Verlässlichkeit ein entscheidender Wert – für die Fachwelt ebenso wie für Entscheidungstragende und nicht zuletzt für die zivile Gesellschaft.

Mit unserer Strategie setzen wir ein klares Signal: Wir gestalten den Wandel aktiv und entwickeln unsere Strukturen, stärken die Menschen in der FGSV und öffnen unsere Prozesse für neue Ideen und Beteiligung. Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung und schaffen stabile Grundlagen für Qualität und Verlässlichkeit. Unser gemeinsames Ziel ist es, die FGSV weiterhin als moderne, leistungsfähige und vernetzte Organisation, als Plattform für Wissen und als Garant für qualitätsgesicherte technische Regelwerke in Deutschland zu entwickeln. Und damit einen wichtigen Beitrag für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten. Die kommenden Jahre werden dabei entscheidend sein. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen, damit wir weit kommen.

Für den Vorstand der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V.

Ihr



Dr.-Ing. Stefan Klotz

Vorsitzender

1 Vision und Weg

Unsere Vision: Wir schaffen die Grundlagen für den Verkehr von morgen

Die Anforderungen an das Straßen- und Verkehrswesen verändern sich spürbar. Digitalisierung, Klimaanpassung, Ressourcenverantwortung, neue Mobilitätsformen sowie steigende Erwartungen an Planung, Bau und Betrieb führen zu wachsenden fachlichen und organisatorischen Herausforderungen. Gleichzeitig wandeln sich die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Mitarbeit, Wissensvermittlung und fachliche Zusammenarbeit.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat die FGSV einen strategischen Entwicklungsprozess angestoßen. Ziel ist es, die Organisation zukunftsfähig weiterzuentwickeln, bestehende Stärken zu sichern und notwendige Veränderungen frühzeitig und strukturiert anzugehen.

Die FGSV ist das unabhängige deutsche Kompetenznetzwerk für Straßen- und Verkehrswesen. Sie bringt Fachwissen aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis zusammen und entwickelt daraus verlässliche Grundlagen für Planung, Bau, Erhaltung und Betrieb von Verkehrsinfrastrukturen. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Erarbeitung und Weiterentwicklung technischer Regelwerke. Diese schaffen Orientierung, Vergleichbarkeit und Qualität und unterstützen Fachleute dabei, komplexe Anforderungen nachvollziehbar, abgestimmt und praxisgerecht umzusetzen.

Unsere Regelwerke sind jedoch nicht politischer Natur im Sinne von Zielhierarchien oder Programmatik, sondern sie operationalisieren fachliche Kriterien innerhalb des geltenden Rahmens. Dazu zählen zum Beispiel Sicherheit, Funktionalität, Verständlichkeit, Robustheit und Umsetzbarkeit. Gerade die politische Neutralität der FGSV ist Voraussetzung, damit diese Kriterien breit akzeptiert werden und über Institutionen hinweg anwendbar bleiben.

Die besondere Stärke der FGSV liegt im Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen und Erfahrungsbereiche. In den Gremien entstehen im ehrenamtlichen Engagement wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Lösungen, die unterschiedliche Perspektiven zusammenführen und Innovationen für die praktische Anwendung nutzbar machen.

Die Arbeit der FGSV basiert auf den Leitprinzipien Unabhängigkeit, ehrenamtlichem Engagement, wissenschaftlicher Fundierung und Innovationsorientierung. Neben der Regelwerksarbeit versteht sich die FGSV als Plattform für Wissensvermittlung, Vernetzung und fachlichen Austausch. Veranstaltungen, Veröffentlichungen, digitale Formate und interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern den Transfer von Wissen und Erfahrungen und stärken die fachliche Gemeinschaft.

Im Jahr 2024 hat die FGSV ihr 100-jähriges Bestehen begangen. Dieses Jubiläum bot Anlass, auf die fachliche Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zurückzublicken und zugleich den Blick nach vorn zu richten. Die lange Tradition der FGSV ist zugleich Auftrag, Bewährtes weiterzuentwickeln und die Organisation konsequent auf zukünftige Anforderungen auszurichten. Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsarbeiten zu den historischen Wurzeln versteht die FGSV den reflektierten Umgang mit ihrer Vergangenheit als wichtige Voraussetzung für ihre zukünftige Entwicklung.

Zugleich verändern sich die Anforderungen an Regelwerksarbeit, Wissensvermittlung und Zusammenarbeit zunehmend. Digitale Methoden, datenbasierte Prozesse, klimaresiliente Infrastruktur sowie neue Anforderungen an Mobilität und Verkehrsplanung gewinnen an Bedeutung. Auch der demografische Wandel, ein evidenter Fachkräftemangel und veränderte Erwartungen an ehrenamtliches Engagement wirken sich auf die Arbeit der FGSV aus.

Daraus ergibt sich der Anspruch, bewährte Standards weiterzuentwickeln, neue Themen frühzeitig aufzugreifen und Forschungsergebnisse noch schneller in die Praxis zu überführen. Arbeitsprozesse sollen moderner, transparenter und effizienter gestaltet sowie Wissenstransfer und fachlicher Austausch weiter gestärkt werden.

Unser Weg: dialogorientiert, strukturiert und umsetzungsnahe

Dem Strategieprozess gingen intensive fachliche Gespräche innerhalb der Gremien und des Vorstands voraus. Der Vorsitzende des Vorstands begleitete hierzu die Sitzungen aller Lenkungsausschüsse und nahm Rückmeldungen, Einschätzungen und Impulse aus den Gremien und zugleich viele Ideen von Externen auf. Diese Sammlung wichtiger Anregungen wurde im Vorstand weitergeführt, verdichtet und als Grundlage für den weiteren Prozess genutzt.

Auf dieser Basis fanden mehrere Strategieklausuren und Workshops statt. Dort wurden zunächst zentrale Entwicklungsfelder identifiziert, geschärft und mit ersten Maßnahmenansätzen hinterlegt. In der weiteren Arbeit einer Redaktionsgruppe wurden diese Ergebnisse zu fünf strategischen Handlungsräumen weiterentwickelt.

Der Prozess war dialogorientiert angelegt. Er verbindet fachliche Rückmeldungen aus den Gremien mit strategischen Entscheidungen des Vorstands und einer strukturierten redaktionellen Ausarbeitung. So entstand Schritt für Schritt ein gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Entwicklung der FGSV in den kommenden Jahren.

Im Mittelpunkt des Strategieprozesses stehen insbesondere:

- die Weiterentwicklung von Vision und strategischer Ausrichtung,
- die Ausarbeitung von fünf strategischen Handlungsräumen,
- die Formulierung konkreter Ziele und Maßnahmen sowie
- die Entwicklung eines realistischen und umsetzbaren Handlungsrahmens.

Die vorliegende Strategie bündelt die Ergebnisse des bisherigen Prozesses. Sie beschreibt die Ausgangslage der FGSV, formuliert ein gemeinsames Zielbild und zeigt die fünf strategischen Handlungsräume sowie konkrete Maßnahmen für die kommenden Jahre auf. Gleichzeitig versteht sich die Strategie als lebendiger Orientierungsrahmen. Sie begleitet die Weiterentwicklung der FGSV, wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.

Mit dieser Strategie entsteht die Möglichkeit, die FGSV als unabhängiges, innovatives und leistungsfähiges Kompetenznetzwerk gezielt weiterzuentwickeln. Damit stärkt unsere Vereinigung ihre Rolle als zentrale Plattform für Regelwerk, Forschung und Wissenstransfer im Straßen- und Verkehrswesen nachhaltig.

2 Unsere Handlungsräume: Von Zielen über Lösungsansätze zu operativen Maßnahmen

Die FGSV bewegt sich in ihrer Entwicklung in zentralen Spannungsfeldern, die ihre heutige Arbeit prägen und zugleich wesentliche Entwicklungspotenziale sichtbar machen. Diese Spannungen sind kein Widerspruch zur strategischen Ausrichtung, sondern Ausdruck der fachlichen Verantwortung, der Vielfalt der Aufgaben und der dynamischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer die FGSV agiert. Sie verdeutlichen die Notwendigkeit, Entscheidungen bewusst zu treffen, Prioritäten zu setzen und Entwicklungen aktiv zu gestalten.

Im Rahmen des Strategieprozesses wurden folgende Spannungsfelder identifiziert, die sich wie ein roter Faden durch die geführten Diskussionen, Denkanstöße und Entscheidungsprozesse ziehen:

Das Spannungsfeld **Tradition vs. Nachwuchsgewinnung** beschreibt die Herausforderung, bewährte fachliche Standards, Strukturen und Arbeitsweisen zu bewahren und gleichzeitig neue Zielgruppen anzusprechen sowie den personellen Nachwuchs zu sichern und zu halten. Ziel ist es, Kontinuität und Erneuerung miteinander zu verbinden und die Attraktivität der FGSV langfristig zu stärken.

Im Spannungsfeld **Qualitätssicherung vs. Schnelligkeit** steht der Anspruch an höchste fachliche Qualität und Verlässlichkeit einerseits sowie der wachsende Bedarf an zeitnahen, aktuellen und praxisrelevanten Ergebnissen andererseits. Die strategische Entwicklung der FGSV zielt darauf ab, effiziente Prozesse zu etablieren, die beides ermöglichen: Qualität und Reaktionsfähigkeit.

Das Spannungsfeld **Ehrenamtlichkeit vs. Professionalisierung** reflektiert die tragende Rolle des ehrenamtlichen Engagements in der FGSV und den zugleich steigenden organisatorischen, fachlichen und kommunikativen Anforderungen. Die Balance zwischen ehrenamtlichen Strukturen und professioneller Unterstützung ist entscheidend, um Arbeitsfähigkeit, Verlässlichkeit und Zukunftsfähigkeit dauerhaft sicherzustellen.

Schließlich beschreibt das Spannungsfeld **Rechtssicherheit vs. Innovation** die Aufgabe, neue fachliche Ansätze und innovative Lösungen zu fördern, ohne dabei die notwendige rechtliche Verlässlichkeit, Akzeptanz und Anwendbarkeit zu gefährden. Innovation wird dabei als integraler Bestandteil qualitativer Weiterentwicklung verstanden.

Diese Spannungsfelder bilden einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für die strategische Arbeit der FGSV. Sie sind maßgeblich in die Definition unserer Handlungsräume eingeflossen und prägen die Ziele, Maßnahmen und Prioritäten der zukünftigen Entwicklung. Damit leisten sie einen zentralen Beitrag zur Ausrichtung der FGSV auf eine verantwortungsvolle, leistungsfähige und nachhaltige Zukunft.

Übersicht über unsere Handlungsräume

Fünf Handlungsräume bilden den inhaltlichen Kern des Strategieprozesses der FGSV. Sie setzen gezielt an den identifizierten gegenwärtigen und absehbaren Herausforderungen an und formulieren darauf aufbauend zukunftsgerichtete Antworten. Diese werden sowohl in Form von Lösungsansätzen als auch durch konkrete, umsetzungsorientierte Maßnahmen beschrieben. Die Handlungsräume sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern stehen in einem engen inhaltlichen und prozessualen Zusammenhang. Ihre wechselseitigen Schnittstellen verdeutlichen, dass eine integrierte Umsetzung entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der strategischen Weiterentwicklung ist.

Strukturen der Regelwerkerstellung

Die FGSV entwickelt die internen Strukturen und Prozesse zur Regelwerkerstellung systematisch weiter, um auch künftig anerkannte, qualitätsgesicherte und praxisrelevante Regelwerke zu gewährleisten. Im Mittelpunkt stehen transparente Zuständigkeiten, effizient gestaltete Abläufe sowie eine verlässliche organisatorische Unterstützung der Gremienarbeit. Ziel ist es, die fachliche Qualität langfristig zu sichern und zugleich die Motivation der ehrenamtlich Mitarbeitenden in den Gremien zu stärken. Eine leistungsfähige Struktur der Regelwerkerstellung bildet die Grundlage für Akzeptanz, Aktualität und Wirkung der Arbeit der FGSV.

Menschen! Nachwuchs, Mitarbeitende in den Gremien und im Verein

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels misst die FGSV den Menschen eine zentrale Bedeutung bei. Sie intensiviert ihre Anstrengungen, ehrenamtlich Mitarbeitende zu motivieren, zu qualifizieren und langfristig zu binden. Gleichzeitig verfolgt sie das Ziel, qualifizierten Nachwuchs frühzeitig anzusprechen und für eine Mitarbeit in der FGSV zu gewinnen. Attraktive Rahmenbedingungen, transparente Mitwirkungsmöglichkeiten und eine wertschätzende Kultur sind dabei wesentliche Voraussetzungen, um die personelle Basis der FGSV dauerhaft zu sichern.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz für die Zusammenarbeit in der FGSV

Die FGSV nutzt die Potenziale der Digitalisierung gezielt, um die interne Zusammenarbeit effizienter zu gestalten. Digitale Werkzeuge und Künstliche Intelligenz entlasten die vorwiegend ehrenamtlich Mitarbeitenden, unterstützen Prozesse und die Kommunikation innerhalb der Gremien. Zudem erleichtern sie die Regelwerkerstellung und den Wissensaustausch untereinander.

Kommunikation, Partizipation, Vernetzung

Eine offene, transparente und zielgerichtete Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil der strategischen Ausrichtung der FGSV. Ziel ist es, Zugangshürden abzubauen, Beteiligung zu ermöglichen und die Partizipation innerhalb der Organisation sowie mit externen Akteuren zu stärken. Durch eine systematische Vernetzung und eine klare Positionierung wird die Wahrnehmung der FGSV in der Fachwelt und in der allgemeinen Öffentlichkeit weiter geschärft. Kommunikation und Partizipation werden damit als zentrale Erfolgsfaktoren für Akzeptanz, Sichtbarkeit und Wirkung der FGSV verstanden.

Innovationen und neue Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und deren Nutzung

Mit dem Einsatz neuer Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und den Verkehr als deren Nutzung werden Innovationen schneller in Regelwerk und Praxis überführt. Ziel ist es, neue Technologien und innovative Ansätze der Straßen- und Verkehrsforschung frühzeitig zu identifizieren, nachvollziehbar zu bewerten und schnell in das technische Regelwerk zu integrieren. Digitalisierung wird damit sowohl als Instrument zur Prozessverbesserung als auch als strategischer Hebel zur Innovationsfähigkeit verstanden.

Gemeinsam bilden diese fünf Handlungsräume den strategischen Rahmen für die zukünftige Arbeit der FGSV. Sie schaffen Orientierung, bündeln Ressourcen und ermöglichen eine kohärente Weiterentwicklung, die fachliche Qualität, organisatorische Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Verantwortung gleichermaßen berücksichtigt.

2.1 Strukturen der Regelwerkserstellung

Wir gestalten die internen Strukturen für die Erarbeitung von qualitätsgesicherten Regelwerken und erhöhen damit effektiv die Motivation der ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Gremien.

Herausforderungen

Die FGSV ist sowohl Plattform für Wissensaustausch als auch maßgebliche Institution für die Regelwerkserstellung. Zudem werden Forschung und Innovation initiiert und entsprechende Ansätze publiziert. So existieren Schriften in unterschiedlichen Kategorien: Regelwerke (R 1 und R 2) und Wissensdokumente (W 1 und W 2). Alle Regelwerke sind auf die praktische Anwendung ausgerichtet, detailliert, umfassend und wissenschaftlich fundiert erarbeitet und qualitätsgesichert. Dieses hohe Maß an Qualität führt jedoch zu teils langen Bearbeitungszeiten. Erstellungs- und Aktualisierungsprozesse einzelner Regelwerke beanspruchen mitunter mehrere Jahre.

Die Entwicklung von Innovationen hat demgegenüber eine hohe Geschwindigkeit angenommen, sodass zwischen Stand der Innovation und Stand des entsprechenden Regelwerkes teils deutliche Differenzen bestehen. Um diese Lücke zu schließen, muss hier die Regelwerkserstellung deutlich beschleunigt werden. Dennoch sollen das hohe Maß an Qualität und zudem weiterhin eine breite Akzeptanz durch umfassende Abstimmungsprozesse bewahrt werden.

Ziele und Lösungsansätze

Trennung von Wissensaustausch und Regelwerkserstellung

Die Regelwerkserstellung erfolgt in den Arbeitskreisen der FGSV. Hier werden in regelmäßigen Sitzungen Stände der jeweiligen Forschung und Praxis im Sinne eines Wissensaustausch geteilt und Regelwerksarbeit geleistet. Der Wissensaustausch ist eine wichtige Aufgabe, gleichwohl können dort geführte umfangreiche Diskussionen zum aktuellen Stand der Wissenschaft und Praxis die Arbeit am Regelwerk zeitlich beeinträchtigen, denn die Mitarbeit in den Arbeitskreisen ist aufgrund der Ehrenamtlichkeit begrenzt. Eine klare Trennung von Wissensaustausch und Regelwerkserstellung stärkt den Fokus auf die Regelwerksarbeit und beschleunigt die Bearbeitung.

Regelwerkserstellung als Projekt begreifen

Die Arbeitskreise erstellen das Regelwerk in mehreren Sitzungen, teilweise über mehrere Jahre. Dabei erfolgen zu Beginn bislang selten Betrachtungen zu Input-Output-Relationen. Wie viele Ressourcen werden in welcher Zeit benötigt, um ein definiertes Ergebnis zu erzielen? Stattdessen werden derzeit abstrakte Zielvorstellungen vage umrissen, etwa, dass das Ergebnis der Arbeit ein Regelwerk der Kategorie R 2 oder W 1 wird und ein bestimmtes Thema regeln soll. Diese Zielvorstellungen werden während der Arbeit zur Regelwerkserstellung eher weniger und auch kaum fortlaufend überprüft. Wenn es jedoch gelänge, die Regelwerkserstellung als Projekt zu konzipieren, zeitlich z. B. auf einen festen Zeitraum begrenzt, sich vor Beginn über die notwendigen Ressourcen, also z. B. ein finanzielles Budget für die notwendige Grundlagenforschung in einem speziellen Teilbereich, und zudem über Zeitanteile der Mitarbeitenden zu verständigen, könnte eine stringente Arbeit bzw. Abarbeitung mit klaren Zielvorstellungen entstehen. Diese soll für die Mitarbeitenden durch die klare zeitliche Begrenzung planbar sein und Ergebnisse termingerecht liefern.

Projektteams fähigkeitsbezogen zusammenstellen

Wird die Regelwerkserstellung auf einen Projektansatz umgestellt, der eine klare Ressourcenorientierung aufweist, ist die Zusammenstellung von Projektteams entscheidend für den Erfolg. In den heutigen Arbeitskreisen wird durch die Mitarbeitenden fundiertes Fachwissen eingebracht. Dieses Fachwissen trägt die Regelwerkserstellung. Bislang weniger ausgeprägt sind Projektmanagementkompetenzen demgemäß, dass mit klarer Zielorientierung eine Ressourcensteuerung während der Bearbeitung erfolgt. Stattdessen steht eine umfassende fachlich-wissenschaftliche Präzision im Vordergrund und verdrängt die in den Hintergrund rückende Zielerreichung hinsichtlich der Zeit. Eine vernachlässigte Fokussierung auf die Input-Output-Relation bzw. die Ressourcen-Ergebnis-Relation kann dann zu überlangen Bearbeitungszeiten führen, die nach Abschluss der Regelwerksarbeit bereits wieder eine Revision erforderlich macht.

Zu der Notwendigkeit der Projektmanagementkompetenzen im Projektteam tritt die Ausgewogenheit der Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitarbeitenden hinzu. Eine Mischung aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung erzeugt ein wissenschaftlich abgesichertes, in der Wirtschaft umsetzbares und bürokratisch handhabbares Regelwerk als Werkzeug für die Anwendung. Fehlen Teile dieser Fähigkeiten bzw. Erfahrungen in dem Projektteam besteht die Gefahr der nur einseitigen Betrachtung des zu regelnden Fachthemas. In der Folge entsteht in den umfangreichen Abstimmungsprozessen eine Vielzahl an Anmerkungen und Korrekturvorschlägen. Durch eine Einbindung aller drei „Disziplinen“ (Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung) kann die Praxistauglichkeit von vornherein einbezogen werden, sodass die anschließenden Abstimmungsprozesse deutlich reduziert werden bzw. die in den Prozessen auftretenden Anmerkungen und Korrekturvorschläge deutlich minimiert werden könnten.

Ein fähigkeitsbezogen zusammengestelltes Projektteam hat neben der Projektmanagementkompetenz und der breiten fachlichen „Herkunft“ auch unterschiedliche Erfahrungsstände, Innovationsbereitschaft und Risikofreudigkeit und bringt generationsübergreifende Fähigkeiten ein. Junge und erfahrene Mitarbeitende wirken zusammen. Wenn es gelingt, Projektteams zusammenzustellen, die auch jungen und innovativen Gedankenmodellen Raum bieten, kann dies auch die Bandbreite an Lösungen für die im Projekt zu erarbeitenden Regelwerke erweitern. Zudem werden innovative Mitarbeitende angesprochen, die intrinsisch motiviert Weiterentwicklungen der Regelwerke aktiv gestalten wollen. Mit diesen Möglichkeiten profitieren zum einen die mit solchen Projektteams erstellten Regelwerke selbst, gleichzeitig kann die FGSV den Boden auch so für die nächsten Generationen an Mitarbeitenden bereiten.

Digitale Instrumente beschleunigen Regelwerksarbeit

Die Erarbeitung der Regelwerke ist ein iterativer Prozess. Dabei werden in den Arbeitskreisen zu Teilbereichen der Regelwerke im Ergebnis der Diskussionen Zwischenergebnisse in unterschiedlichen Formen (protokollarisch, tabellarisch, grafisch usw.) festgehalten. Diese finden Eingang in die Formulierungen der Regelwerke bzw. werden in diese übertragen. In späteren Phasen können die Diskussionsprozesse, die zur endgültigen Formulierung der Textpassage im Regelwerk führen, nur schwerlich nachvollzogen werden. Wenn diese Erwägungen und Diskussionsprozesse strukturiert digital dokumentiert werden und daraus eine das Regelwerk begleitende Kommentierung (ähnlich Gesetzesbegründungen) ohne Zusatzaufwendungen durch Mitarbeitende der Gremien digital und automatisiert abgeleitet wird, können das Verständnis des Regelwerksanwendenden für die Regelung steigen und zudem die voran gegangenen Abstimmungsprozesse beschleunigt werden.

Schlanke Strukturen ermöglichen schnelle Prozesse

Die Erstellung der Regelwerke kann auf unterschiedliche Weise initiiert werden. Die Arbeitskreise können aus ihrer Mitte heraus die Neufassung oder Anpassung bestehender Regelwerke anregen. Eine Anstoßfunktion kann auch über den Arbeitsausschuss erfolgen. Wissensaustausch als weitere wesentliche Säule der FGSV kann im Arbeitskreis oder auch im Arbeitsausschuss erfolgen. Der Lenkungsausschuss und auch der Koordinierungsausschuss haben übergreifende strategisch steuernde Aufgaben und lenken bzw. koordinieren die Regelwerkserstellung. Strukturen sind dann effizient, wenn Aufgaben klar zugeordnet und keine Doppelungen abgebildet werden. Wenn die Aufgaben Wissensaustausch und Regelwerkserstellung nicht nur auf Ebene der Arbeitskreise und Arbeitsausschüsse entflochten werden, sondern auch die lenkenden und koordinierenden Aufgaben entflochten und klar zugeordnet werden, dann können Abstimmungsprozesse innerhalb der FGSV beschleunigt werden.

Maßnahmen

Trennung von Wissensaustausch und Regelwerkserstellung

Zur Trennung von Wissensaustausch und Regelwerkserstellung wird die Rolle der Arbeitsausschüsse auf die einer Wissensaustauschplattform reduziert. Dort sollen in einer breiteren Runde aktuelle wissenschaftliche und praktische Entwicklungen positiver wie auch negativer Art diskutiert werden. In dieser Wissensaustauschplattform werden Regelwerks-Projekte konzipiert, jedoch nicht selbst bearbeitet. Die Rolle der Arbeitskreise wird um diese Wissensaustauschkomponente reduziert und damit, insbesondere zeitlich, auf die Regelwerksarbeit „im Auftrag des Arbeitsausschusses“ und den hierauf bezogenen Wissensaustausch konzentriert.

Projektmanagement bei der Regelwerkserstellung

Wenn die Regelwerkserstellung künftig als Projekt begriffen wird, erstellt der Arbeitsausschuss gleichzeitig zu einer Festlegung zum „ob“ einer Regelwerkserstellung/-anpassung einen Ressourcenplan, der die entsprechenden Fachleute für das (neue) Projekt vorschlägt. Diese bilden dann – wie bisher – einen „Arbeitskreis auf Zeit“, also ein Projektteam, und leisten mit klaren Zielvorgaben ausschließlich Regelwerksarbeit. Zentral dabei ist eine stringente Zeitplanung, die Festlegung von finanziellen Ressourcen und zeitlichen Arbeitsraten der Gremienmitarbeitenden, die Festschreibung von Meilensteinen und das fortgesetzte Controlling dieser Rahmensetzungen.

Zusammensetzung der Projektteams

Die oben beschriebenen Projektteams sind nicht 1 : 1 die heutigen Arbeitskreise, sondern werden ausgewogen und kompetenzbreit neu zusammengestellt. Jedes Projektteam erhält einen fachlichen Sprecher und eine nicht-fachliche Projektleitung. Der fachliche Sprecher ist verantwortlich für die Inhalte des entsprechenden Regelwerkes, die nicht-fachliche Projektleitung steuert das Projekt hinsichtlich Zielerreichung, Meilensteine und Ressourcenplanung. Fachlicher Sprecher und nicht-fachliche Projektleitung sind gemeinsam gegenüber dem Arbeitsausschuss berichtspflichtig. Die nicht-fachliche Projektleitung organisiert die Sitzungstermine für das Projektteam, dokumentiert dortige Entscheidungsprozesse, organisiert Abstimmungsprozesse und Querverbindungen zu anderen Projektteams. Jedem Arbeitsausschuss können z. B. ein oder zwei nicht-fachliche Projektleitungen zugeordnet werden, die in allen vom Arbeitsausschuss initiierten Projekten diese Rolle übernehmen, Abstimmungs- und Querverbindungsprozesse identifizieren und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Die Besetzung der Projektteams erfolgt einheitlich paritätisch aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Mindestens ein Mitarbeitender aus jeder Disziplin ist erforderlich, um das Projekt zu bearbeiten. Gelingt dies nicht, kann der Arbeitsausschuss das Projekt nicht starten. Um auch aus der Verwaltung entsprechende Mitarbeitende zu akquirieren, können die Landesstraßenbauverwaltungen eine freiwillige Selbstverpflichtung zur Entsendung von Mitarbeitenden (orientiert an der Verwaltungsgröße) eingehen, ebenso die Bundesverwaltung mit Bundesverkehrsministerium, Autobahn GmbH, Fernstraßen-Bundesamt und BASt. Neben der fachlichen Herkunft ist auch eine Generationsvorgabe (z. B. mindestens ein Mitarbeitender jünger als 35 Jahre) denkbar, die gezielt jüngeren Mitarbeitenden die Chance bietet, in solchen Regelwerkserstellungsprojekten mitzuarbeiten und so dem wissenschaftlichen, baupraktischen oder Verwaltungsnachwuchs eine Wirkungsplattform eröffnet.

Digitale Unterstützung bei der Regelwerksarbeit

Innerhalb der Regelerstellungsprozesse können digitale Instrumente die Regelwerksarbeit beschleunigen. Solche Assistenzsysteme erleichtern die Dokumentationsarbeit und können erläuternde Begleittexte automatisiert erstellen. Diese Tools können durch die FGSV eingekauft und angepasst werden und die nicht-fachliche Projektleitung in ihrer Arbeit unterstützen.

Durch die Projektorientierung und den Einsatz von nicht-fachlichen Projektleitungen zeitgleich in mehreren Projekten kann die Koordinierungsarbeit reduziert werden. Denkbar ist dann, die Rollen der Lenkungs- und Koordinierungsausschüsse neu zu konzipieren und gegebenenfalls zu verschlanken. Die Arbeitsausschüsse werden fortlaufend durch die nicht-fachliche Projektleitung informiert, Querverbindungen zwischen Regelwerksprojekten können einfach hergestellt werden (Teilaufgabe der nicht-fachlichen Projektleitung). Zudem wird über die Besetzungsvorgabe hinsichtlich der drei Disziplinen eine vorweg genommene Einbindung der ausführenden Verwaltungen bewirkt, sodass die nach Entwurfserstellung des jeweiligen Regelwerks qualitätssichernden Maßnahmen und Beteiligungsschleifen reduziert werden können.

2.2 Menschen! Mitarbeitende und Nachwuchs in den Gremien und im Verein

Wir verstärken vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Fachkräftemangels und des demografischen Wandels unsere Anstrengungen, unsere Mitarbeitenden in den Gremien zu motivieren und zu halten sowie qualifizierten Nachwuchs zur Mitarbeit und für die Vereinsmitgliedschaft zu gewinnen.

Herausforderungen

Bei einer vertieften Betrachtung ist der Reformdruck in diesem Handlungsraum und im Kontext von Ehrenamtlichkeit und Generationswechsel als hoch zu beschreiben; der drohende Wissensverlust durch den demografischen Wandel ist evident. Zugleich ist die Gewinnung und dauerhafte Bindung ehrenamtlicher Fachkräfte in die Arbeit der FGSV mit mehreren grundlegenden Herausforderungen verbunden.

Die Mitarbeit in der FGSV fußt grundsätzlich auf einem ehrenamtlichen Engagement. Von allen Mitarbeitenden wird ein hohes Maß an fachlicher Verantwortung, an zeitlicher Verlässlichkeit und an persönlichem Einsatz gefordert. Die Gremienarbeit geht dabei meist und deutlich über eine punktuelle Mitwirkung hinaus und verlangt kontinuierliche Vorbereitung, Abstimmung sowie aktive Beteiligung an oftmals komplexen fachlichen und strategischen Fragestellungen.

Diese hohen Anforderungen betreffen nicht nur junge Menschen, sondern stellen auch für erfahrene Fachkräfte aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung eine zunehmende Herausforderung dar, insbesondere vor dem Hintergrund wachsender beruflicher Belastungen und sich verdichtender Arbeitsrealitäten. Die nachhaltige Sicherung des Ehrenamts in der FGSV setzt daher attraktive, wertschätzende und zeitgemäße Rahmenbedingungen und sichtbare Zeichen voraus, die das besondere Engagement aller Mitwirkenden anerkennen und unterstützen. Vorwiegend regelbasierte Abläufe, oftmals langwierige Abstimmungsprozesse sowie eine hohe Bindung an bestehende Strukturen wirken nicht nur für junge Fachkräfte hemmend, sondern können grundsätzlich die Motivation zum ehrenamtlichen Engagement mindern, insbesondere bei Menschen, die flexible, ergebnisorientierte und innovationsoffene Arbeitsformen erwarten.

Mit Blick auf die Nachwuchsgewinnung¹⁾ ist zu erkennen, dass die FGSV in einem intensiven Wettbewerb um qualifizierte junge Menschen steht, deren zeitliche Ressourcen durch Studium, Berufseinstieg und alternative fachliche Netzwerke bereits stark gebunden sind. Gleichzeitig stellen die bestehenden Strukturen und Arbeitsweisen der Gremienarbeit für Nachwuchskräfte häufig eine hohe Einstiegshürde dar, da Prozesse, Fachsprache und Entscheidungswege komplex und nur begrenzt transparent sind. Dies erschwert insbesondere dieser Gruppe eine aktive Beteiligung und mindert die Wahrnehmung eigener Einflussmöglichkeiten.

Auch sind die Entwicklungspfade von einer ersten Mitarbeit in Arbeitskreisen hin zu Leitungs- und strategischen Funktionen nur eingeschränkt systematisiert, was die frühzeitige Übernahme von Verantwortung und den Aufbau zukünftiger Führungskräfte erschwert. In Einzelfällen zeigen sich strukturelle Ungleichgewichte in der Zusammensetzung der Gremien hinsichtlich Altersstruktur sowie institutioneller Herkunft aus Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung, wodurch wichtige Perspektiven möglicherweise unterrepräsentiert

¹⁾ Die Gewinnung von „Nachwuchs“ in der FGSV kann junge Menschen (Studierende und Berufseinsteigende), damit auch Menschen unter 35 Jahren (U35), zugleich aber auch erfahrene, ältere Fachkräfte umfassen. Der Begriff des „Nachwuchses“ soll gemäß der Strategie dieses Spektrum stets insgesamt umfassen, sofern nicht gesondert auf junge Menschen reflektiert wird.

bleiben. Schließlich ist die FGSV bislang nur teilweise auf veränderte Erwartungen junger Menschen an flexible, digitale und vernetzte Arbeitsformen ausgerichtet, und es fehlt eine klar verankerte, langfristig angelegte Nachwuchsstrategie, die Maßnahmen bündelt, Verantwortlichkeiten definiert und deren Wirkung systematisch evaluiert.

Ziele und Lösungsansätze

Höhere Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der FGSV sollte künftig sichtbarer anerkannt und stärker als wesentlicher Beitrag zu unserer Vereinigung hervorgehoben werden. Ebenso wichtig ist es, den zeitlichen und fachlichen Einsatz der Ehrenamtlichen transparent zu machen und die Bedeutung ihrer Arbeit sowohl innerhalb der FGSV als auch gegenüber Arbeitgebern, Hochschulen und der Öffentlichkeit stärker zu kommunizieren. Dadurch wird nicht nur die Motivation bestehender Mitglieder gestärkt, sondern auch die Attraktivität eines ehrenamtlichen Engagements für neue Fachkräfte erhöht.

Mitgliedschaft und Mitarbeit attraktivieren

Ziel ist, den persönlichen und fachlichen Mehrwert für die Mitglieder und Mitarbeitenden noch stärker sichtbar zu gestalten. Dazu gehören moderne und flexible Beteiligungsmöglichkeiten, eine intensiviertere Förderung des fachlichen Austauschs sowie ein aktiver Wissenstransfer zwischen allen Professionen innerhalb unserer Gemeinschaft. Gleichzeitig trägt eine stärkere Sichtbarkeit unserer Menschen und ihrer fachlichen Beiträge dazu bei, Engagement motivierender zu machen. Eine offene, zugewandte Zusammenarbeit stärkt zudem die Identifikation mit der FGSV und erhöht langfristig die Attraktivität von Mitgliedschaft und Mitarbeit.

Entwicklung nachhaltiger Beteiligungs- und Entwicklungsperspektiven

Die Mitarbeit in der FGSV wird als kontinuierlicher Entwicklungsprozess verstanden, der von der ersten Beteiligung bis hin zur Übernahme von Leitungs- und strategischen Funktionen reicht. Insbesondere im Hinblick auf das Ziel einer perspektivisch stärkeren Einbindung junger Mitglieder in Vorstands- und Entscheidungsstrukturen ist es erforderlich, Verantwortungsübernahme frühzeitig vorzubereiten und nachvollziehbare Übergänge zwischen den Ebenen der Mitarbeit zu ermöglichen.

Stärkung von Selbstwirksamkeit und fachlicher Mitgestaltung

Ein wichtiger Lösungsansatz liegt in der konsequenten Ausrichtung der Strukturen auf die erfahrbare Selbstwirksamkeit der Mitarbeitenden. Für alle Zielgruppen ist entscheidend, dass Engagement nicht als rein formale Mitarbeit wahrgenommen wird, sondern als reale Möglichkeit, fachliche Inhalte, Regelwerke, Wissensdokumente und Diskussionsprozesse mitzugestalten. Zusätzlich zu beachten: Die Glaubwürdigkeit der Nachwuchsarbeit für junge Menschen hängt maßgeblich davon ab, inwieweit diese tatsächlichen Einfluss erleben und ihre fachlichen Beiträge als wirksam und wertgeschätzt empfinden. Insofern kann ein eigener Arbeitskreis mit ausschließlich jungen Menschen dazu beitragen, sich fachlich vertieft mit der Regelwerksarbeit auseinanderzusetzen und zugleich Kompetenzen in Strukturierung, Abstimmung und Konsensfindung aufzubauen.

Förderung von Vernetzung und interdisziplinärem Austausch

Ein weiterer Ansatz besteht in der gezielten Förderung der Vernetzung über institutionelle und fachliche Grenzen hinweg. Fachkräfte aus Wissenschaft, Verwaltung und Unternehmen bringen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein, deren Zusammenführung einen besonderen Mehrwert für die Arbeit der FGSV darstellt. Eine stärkere Durchlässigkeit zwi-

schen diesen Gruppen unterstützt außerdem das Ziel einer paritätischen Besetzung der Gremien und fördert ein gemeinsames fachliches Verständnis für Herausforderungen im Straßen- und Verkehrswesen.

Frühe und zielgruppengerechte Ansprache junger Fachkräfte

Die frühzeitige und systematische Ansprache junger verkehrsinteressierter Menschen aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft ist relevant für die Entwicklung unserer Gesellschaft in der Zukunft. Ziel ist es, bereits in frühen Ausbildungs- und Berufsphasen ein Bewusstsein für die FGSV als fachliche Plattform zu schaffen und unsere Relevanz für die persönliche und berufliche Entwicklung zu verdeutlichen. Durch eine zielgruppenspezifische Kommunikation kann die FGSV als attraktiver Ort des fachlichen Austauschs, der Vernetzung und der Mitgestaltung positioniert werden und damit die Grundlage für eine langfristige Bindung schaffen.

Erhöhung der Sichtbarkeit junger Mitglieder innerhalb der FGSV

Zur Unterstützung der Gewinnung und Bindung ist es ein zentraler Lösungsansatz, junge Mitglieder und ihre fachlichen Beiträge stärker sichtbar zu machen. Eine erkennbare Präsenz junger Fachkräfte innerhalb der FGSV stärkt die Identifikation bestehender Mitglieder und wirkt zugleich als niedrigschwelliger Zugang für potenziell Interessierte. Sichtbarkeit erfüllt dabei nicht nur eine kommunikative Funktion, sondern trägt zur Etablierung von Vorbildern und zur Wahrnehmung der FGSV als generationenübergreifende Organisation bei.

Anpassung der Organisation an veränderte Arbeits- und Beteiligungskulturen

Die Ausrichtung der FGSV auf die Erwartungen junger Generationen stellt einen weiteren wesentlichen Lösungsansatz dar. Junge Menschen erwarten transparente Prozesse, flexible Beteiligungsmöglichkeiten und moderne Kommunikationsformen. Eine stärkere Berücksichtigung dieser Aspekte erhöht die Attraktivität der Mitarbeit und unterstützt das Ziel, diese Menschen dauerhaft für die Gremienarbeit zu gewinnen. Gleichzeitig trägt dies zur Weiterentwicklung der Organisation insgesamt bei und stärkt ihre Zukunftsfähigkeit.

Maßnahmen

Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

Es wird ein Gremium eingerichtet, das ein Maßnahmenbündel an Vorschlägen erarbeitet, wie, wo und wann das ehrenamtliche Engagement Einzelner/der Mitarbeitenden gezielt gewürdigt werden kann. Eine höhere Wertschätzung kann beispielsweise durch eine aktivere öffentliche Würdigung des Engagements, bessere Möglichkeiten zur fachlichen Vernetzung sowie durch gezielte Anerkennungsformate wie Auszeichnungen, Zertifikate oder Entwicklungsangebote erreicht werden.

Attraktivierung von Mitgliedschaft und Mitarbeit

Für neue Mitglieder werden die ersten drei Mitgliedsjahre in der FGSV unter der Voraussetzung einer Mitarbeit in Gremien kostenfrei gestellt. Für junge Mitglieder unter 35 Jahren wird darüber hinaus eine Veranstaltung pro Jahr kostenfrei angeboten. Anfragende Mitarbeitende werden durch die Geschäftsstelle schnellstmöglich einer Arbeitsgruppen-Leitung zugetragen und die Mitarbeit im Gaststatus bereits zur nächstmöglichen Sitzung eines fachlich passenden Gremiums angeboten. In jedem Gremium der FGSV dürfen regelmäßig bis zu zwei Studierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende im Gaststatus über zwei Jahre „schnuppern“.

Anpassung der Gremienbesetzung

Zur Förderung einer ausgewogenen Beteiligung wird eine verbindliche Besetzungsvorgabe für Arbeitskreise angestrebt, die eine paritätische Vertretung von Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung berücksichtigt. Ergänzend wird eine Quote von Mitarbeitenden unter 35 Jahren eingeführt, um die kontinuierliche Einbindung junger Fachkräfte sicherzustellen.

Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zur Nachwuchsgewinnung

Zur gezielten Ansprache potenzieller neuer (und auch junger) Menschen werden Informations- und Werbemaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Diese umfassen Beiträge in einschlägigen Fachzeitschriften, eine verstärkte Präsenz in sozialen Medien sowie eine klare Darstellung von Mitwirkungs- und Entwicklungsmöglichkeiten auf der Homepage der FGSV. Die FGSV bietet den Hochschulen – und damit den Studierenden – die Möglichkeit, bei Bachelor- und Masterarbeiten fachlich-inhaltlich zu unterstützen und hält außerdem regelmäßig Themenvorschläge bereit.

Mentorenprogramm zur Unterstützung des Einstiegs

Zur Reduzierung von Einstiegshürden in die Gremienarbeit wird ein strukturiertes Mentorenprogramm erarbeitet und eingeführt. Junge, neue Mitglieder werden im ersten Jahr ihrer Mitarbeit durch ein erfahrenes FGSV-Mitglied begleitet.

Netzwerkbildung der jungen Mitglieder und Mitarbeitenden

Zur gezielten Vernetzung junger Mitglieder wird ein regelmäßiges Austauschformat (Event) etabliert. In Form von BarCamps, Campus-Veranstaltungen oder Planspielen (zur Regelwerks-erstellung) wird ein offener, interaktiver Rahmen geschaffen, der den fachlichen Diskurs, den institutionsübergreifenden Austausch sowie die Anbahnung langfristiger Kontakte ermöglicht. Durch die Ausrichtung auf aktuelle Fragestellungen der Regelwerks- und Gremienarbeit wird ein fachlicher Mehrwert geschaffen.

Einrichtung einer digitalen Plattform „Young FGSV“ (Netzwerk)

Mit der Einrichtung von „Young FGSV“ wird eine institutionalisierte Plattform für junge Mitglieder geschaffen. Sie dient als Raum für Austausch, Vernetzung und die Entwicklung eigener fachlicher Impulse. Die konzeptionelle und inhaltliche Ausgestaltung erfolgt in enger Abstimmung mit der Kommission 1 („Entwicklung FGSV“). Ziel ist es, junge Perspektiven systematisch in die Arbeit der FGSV einzubinden und als Impulsgeber für neue Themen und Arbeitsweisen zu nutzen.

Einrichtung eines Arbeitskreises für junge Mitarbeitende

Zur Stärkung der Selbstwirksamkeit wird ein Arbeitskreis eingerichtet, der ausschließlich aus jungen Mitgliedern besteht. Dieser Arbeitskreis erarbeitet eigenverantwortlich ein ausgewähltes Regelwerk oder Wissensdokument und wird dabei durch eine erfahrene Mentorin oder einen erfahrenen Mentor begleitet.

Strategieklausur der jungen Mitglieder und Mitarbeitenden

Zur gezielten Einbindung der jungen Mitglieder und Mitarbeitenden in strategische Fragestellungen wird eine Strategieklausur ausschließlich mit jungen Teilnehmenden durchgeführt. Im Rahmen dieser Klausur werden Zukunftsthemen der FGSV diskutiert und Impulse für unsere Weiterentwicklung erarbeitet. Die Ergebnisse fließen in die strategische Arbeit der FGSV ein und dienen als Grundlage für eine perspektivische Einbindung junger Mitglieder in leitende Funktionen und Vorstand („NextGen FGSV“ für den wissenschaftlichen Nachwuchs; Studierende und Promovierende).

Spezifische Formate für junge Mitglieder und Mitarbeitende auf Fachveranstaltungen

Im Rahmen zentraler Veranstaltungen, insbesondere beim Deutschen Straßen- und Verkehrskongress, werden spezifische Formate für junge Fachkräfte etabliert. Dazu zählen eigene Vorträge sowie eine gezielte Ansprache junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Posterpräsentationen. Ziel ist es, deren Beiträge sichtbar zu machen und ihre Rolle innerhalb der FGSV zu stärken.

Einsatz digitaler Instrumente zur Unterstützung der Mitarbeit

Zur Erhöhung der Attraktivität und Flexibilität der Mitarbeit werden digitale Instrumente und Arbeitsformen verstärkt genutzt. Diese unterstützen eine orts- und zeitunabhängige Beteiligung, erleichtern die Vernetzung und fördern eine kontinuierliche Kommunikation. Die Einführung erfolgt abgestimmt auf die übergeordneten Digitalisierungsstrategien der FGSV.

2.3 Digitalisierung und Künstliche Intelligenz für die Zusammenarbeit in der FGSV

Wir nutzen das Potenzial der Digitalisierung, um bei der Regelwerkserstellung die Mitarbeitenden zu entlasten. Dabei sollen KI-gestützte Anwendungen als Assistenzsysteme helfen, Inkompatibilitäten innerhalb der Regelwerksfamilie zu identifizieren sowie Dopplungen oder Widersprüche zunächst sichtbar werden zu lassen und anschließend zu beheben. Konkret: Die FGSV macht die Regelwerke für die Verarbeitung durch KI-Systeme fit – für die Beschleunigung der Projektbearbeitung von der Konzeption bis zur Abnahme ebenso wie für die breite, KI-basierte Verwertung der Inhalte durch externe Assistenten und Agenten. Zudem werden Sprachmodelle eingesetzt, um den Regelwerkserstellungsprozess zu optimieren und die Mitarbeitenden von Protokoll- und Dokumentationsaufgaben zu entlasten.

Herausforderungen

Die zunehmende Digitalisierung des Planens, Bauens, Betreibens und Nutzens von Verkehrsinfrastruktur sowie der rasche technologische Fortschritt allgemein stellen die Arbeit der FGSV vor grundlegende Herausforderungen. Regelwerke liegen bislang überwiegend in klassischer, nicht maschinenlesbarer Form vor und sind damit nur eingeschränkt für digitale Anwendungen nutzbar. Gleichzeitig wächst die Komplexität der Regelwerkslandschaft, was zu Redundanzen, Überschneidungen und erhöhtem Abstimmungsaufwand führt. Mitarbeitende sind allein durch administrative Arbeiten neben der fachlichen Arbeit stark gebunden.

Zugleich entsteht ein wachsender Markt für die KI-basierte Verwertung technischen Wissens, an dem sich die FGSV bislang nicht beteiligt. Ohne eigenes Angebot läuft sie Gefahr, dass Dritte ihre Inhalte verwerten, ohne dass Qualität, Aktualität oder angemessene Vergütung sichergestellt sind. Zudem fehlen standardisierte Schnittstellen, ein Berechtigungs- und Abrechnungssystem sowie in diesem Kontext geklärte Lizenz- und Nutzungsbedingungen.

Entscheidungs- und Abstimmungsprozesse in der Regelwerksarbeit sind oft nicht durchgängig digital dokumentiert und bleiben damit für interne wie externe Zielgruppen nur eingeschränkt nachvollziehbar. Die Potenziale von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz zur Prozessbeschleunigung, Wissensstrukturierung und Entlastung der Mitarbeitenden werden in der FGSV bislang nicht systematisch genutzt. Für Regelwerksnutzende und Forschende erschwert dies den zielgerichteten Zugang zu relevanten Informationen sowie die Rückkopplung von Forschungsergebnissen in die Regelwerksarbeit.

Vor diesen Hintergründen verfolgt die FGSV das Ziel, die Potenziale der Digitalisierung umfassend zu nutzen, Regelwerke schrittweise zu digitalisieren und Künstliche Intelligenz (KI) als unterstützendes Werkzeug bei der Erstellung einzusetzen. Dafür braucht es eine umfassende Modernisierung und kontinuierliche Weiterentwicklung hin zu einer leistungsfähigen, sicheren und verlässlichen IT-Struktur. Die Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen richten sich dabei gleichermaßen an Mitarbeitende, externe Nutzende der Regelwerke sowie Forschende, die an der Entwicklung und Validierung neuer Technologien beteiligt sind.

Ziele und Lösungsansätze

Strategische Nutzung von Digitalisierung und KI in der Regelwerksarbeit

Ein zentraler Lösungsansatz besteht darin, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz als strategische Unterstützungsinstrumente für die Regelwerksarbeit zu verankern. Ziel ist es, Prozesse effizienter zu gestalten und Mitarbeitende von routinemäßigen und administrativen Aufgaben zu entlasten. Das stärkt auch die Attraktivität der Mitarbeit in der FGSV und kann die Nachwuchsgewinnung unterstützen. Digitalisierung wird dabei konsequent an den fachlichen Anforderungen der FGSV ausgerichtet, das heißt, sie dient der Sicherung der Qualität und der Nachvollziehbarkeit der Regelwerksentwicklung.

Transformation der Regelwerke in digitale und maschinenlesbare Strukturen

Die schrittweise Überführung der Regelwerke in digitale, maschinenlesbare Formate ermöglicht es, dass die Regelwerke besser in digitale Planungs-, Bau- und Betriebsprozesse integriert und zugleich intern effizienter geprüft, konsolidiert und fortgeschrieben werden. Die digitale Strukturierung bildet die Grundlage für automatisierte Konsistenzprüfungen und weitergehende KI-Anwendungen.

Digitale Zusammenarbeit, Wissensaustausch und Wissensmanagement

Die Etablierung einer oder mehrerer digitaler Plattformen dient der Zusammenarbeit, der Dokumentation und einem künftigen Wissensmanagement. Derartige Plattformen sollen sowohl die interne Abstimmung zwischen Gremien und Mitarbeitenden als auch den Austausch mit externen Nutzenden und Forschenden unterstützen. Entscheidungsprozesse werden digital dokumentiert und langfristig verfügbar gemacht, um institutionelles Wissen zu sichern und nutzbar zu machen.

Maßnahmen

Digitalisierung und Konsolidierung der Regelwerke

Alle Regelwerke werden schrittweise digitalisiert und als maschinenlesbare Regelwerke für digitales Planen und Bauen (einschließlich der Nutzbarkeit für digitale Ausschreibungen und Bauvergaben) der Infrastruktur sowie für die Planung nachhaltiger Verkehre weiterentwickelt. Durch KI-Assistenzsysteme werden anschließend Redundanzen identifiziert, Regelwerke zusammengeführt und Inhalte – sofern sie identisch (und gegebenenfalls temporär) in mehreren Regelwerken aufgeführt werden müssen – deckungsgleich abgebildet. Die Logiken für eine Konsistenzprüfung müssen zuvor erstellt werden. Außerdem erfolgt eine systematische Prüfung der Notwendigkeit bestehender Regelwerke mit dem Ziel, nicht mehr erforderliche Inhalte entfallen zu lassen, Regelwerke zu verschmelzen und die Regelwerkslandschaft insgesamt zu verschlanken.

Einsatz von KI zur Prozessunterstützung

Zur Entlastung aller Beteiligten in der FGSV werden KI-gestützte Systeme eingeführt, insbesondere zur Unterstützung bei der Protokollierung, Strukturierung und Dokumentation von Sitzungen und Entscheidungsprozessen. Der Aufbau einer FGSV-internen KI beziehungsweise eines internen Large Language Models (LLM) bildet die Grundlage für datenschutzkonforme, organisationsspezifische Anwendungen. Begleitend wird die Geschäftsstelle im Bereich KI gezielt weitergebildet, um die Gremienleitungen zu unterstützen.

Digitale Plattformen und interne/externe Schnittstellen

Für einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Wissen und für den Austausch mit Externen werden digitale Plattformen sowie ein FGSV-interner Chatbot aufgebaut. Das ermöglicht eine intensivierete Wissensvermittlung, Wissensgenerierung und fachliche Abstimmung der in der FGSV Mitarbeitenden mit externen Akteuren. Ergänzend werden die Regelwerke in einer zentralen, qualitätsgesicherten Wissensdatenbank als graphenbasierte Struktur verfügbar gemacht, sodass fachliche Zusammenhänge und Querverweise maschinell nutzbar bleiben und Antworten lückenlos auf die zugrunde liegenden Regelwerksstellen zurückführbar sind. Durch standardisierte Schnittstellen wird die Wissensdatenbank für die Anbindung externer LLMs und KI-Agenten nutzbar gemacht; die Anbindung selbst erfolgt durch externe Stakeholder. Der Zugriff und das daraus generierte Wissen soll kostenpflichtig und transaktionsbasiert abgerechnet werden; ein integriertes Abrechnungssystem kontrolliert Berechtigungen und Budgets. So entsteht eine kommerzielle Wissensplattform, über die KI-Systeme automatisiert und bedarfsgerecht auf qualitätsgesicherte Informationen zugreifen und die künftige Finanzierung der FGSV als unabhängige, qualitätsgesicherte Quelle im KI-Zeitalter positioniert und im sich verändernden Veröffentlichungsmarkt unterstützt.

2.4 Kommunikation, Partizipation und Vernetzung

Wir gestalten eine offene Kommunikation, bauen Zugangshürden ab und ermöglichen Partizipation. Die Wahrnehmung in der Fachwelt und interessierten Öffentlichkeit wird gestärkt. Die allgemeine Öffentlichkeit wird dort mitgedacht, wo Themen der FGSV eine besondere gesellschaftliche Relevanz entfalten und verständlich eingeordnet werden müssen.

Herausforderungen

Die Kommunikation sowohl innerhalb der FGSV als auch gegenüber externen Zielgruppen ist bislang nur teilweise transparent und systematisch ausgestaltet. Innerhalb der FGSV bestehen für Gremienmitglieder häufig nur begrenzte Möglichkeiten, sich einen Überblick über parallellaufende Aktivitäten, Entscheidungsstände und strategische Entwicklungen über die eigene Arbeitsgruppe bzw. den eigenen Arbeitskreis hinaus zu verschaffen. Auch nach außen sind Arbeitsweise, Entscheidungsprozesse und Ergebnisse der Regelwerksarbeit für die Fachöffentlichkeit und die allgemeine Öffentlichkeit nur eingeschränkt nachvollziehbar. Dies erschwert die gewünschte Identifikation mit der FGSV, vermindert die Wahrnehmung ihrer fachlichen Rolle und kann sich langfristig auf die Akzeptanz und Anwendung der FGSV-Regelwerke auswirken.

Zugleich bestehen hemmende Zugangshürden zur aktiven Partizipation. Die Beteiligung an fachlichen Diskussionen ist bislang weitgehend auf formelle Gremienstrukturen beschränkt, wodurch potenzielle Impulse sowohl von FGSV-Mitgliedern aus anderen Gremien als auch von Fachleuten aus Wissenschaft, Praxis und angrenzenden Disziplinen nicht systematisch genutzt werden. Die Rolle von Tagungen als zentrale Orte der Vernetzung, des Austauschs und der Gemeinschaftsbildung steht vor neuen Anforderungen, da ihr volles Potenzial nur dann entfaltet werden kann, wenn künftige Veranstaltungen eine aktive Beteiligung und einen intensiven Austausch fördern.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die FGSV das Ziel, die Transparenz nach innen und außen durch eine systematische Kommunikationsstrategie deutlich zu verbessern, Partizipation gezielt zu ermöglichen, die Bekanntheit der Organisation zu erweitern und ein stärkeres „Wir-Gefühl“ unter den Beteiligten zu fördern. Gleichzeitig soll die Bedeutung von Veranstaltungen durch die Entwicklung attraktiver Formate gestärkt werden. Die Zielgruppen umfassen dabei interne Gremienmitglieder ebenso wie die Fachöffentlichkeit und die allgemeine Öffentlichkeit.

Ziele und Lösungsansätze

Stärkung der Transparenz nach innen und außen

Ein zentraler Lösungsansatz besteht in der systematischen Verbesserung der Transparenz interner und externer Kommunikationsprozesse. Für den Bereich der internen Kommunikation ist eine durchgängige Kommunikationsstrategie zu entwickeln, die die Kommunikationsprozesse und vor allem auch Austauschformate beschreibt. Ziel ist es, durch eine offener Darstellung von Arbeitsständen, Entscheidungswegen und Ergebnissen das Verständnis für die Ergebnisfindung zu stärken und die Identifikation der Gremienmitglieder mit der Gesamtorganisation („Wir-Gefühl“) zu fördern.

Im Fall der Kommunikation nach außen ist zum einen ein systematisierter, gut nachvollziehbarer fachlicher Informationsfluss sicherzustellen, der dazu beiträgt, das Vertrauen in die fachliche Qualität der FGSV zu stärken. Zum anderen ist es sowohl für die Sichtbarkeit der FGSV als auch für eine möglichst weite Verbreitung der fachlichen Informationen in Öffentlichkeit und Fachwelt entscheidend, dass diese Außenkommunikation im Rahmen moderner

Kommunikationsformate erfolgt und jeder Informationsbeitrag durchgängig auf die Sichtbarkeit der „Marke“ FGSV einzahlt. Daher ist eine Planung und Umsetzung der Außenkommunikation auch mithilfe professioneller Agenturen von hoher Bedeutung. Schließlich sind bei komplexen Prozessen wie der Umsetzung einer Kommunikationsstrategie iterativ geführte Optimierungsschleifen (Was hat gut funktioniert, was nicht?) wesentlich für eine erfolgreiche Realisierung.

Strukturierte Ermöglichung von Partizipation

Als gezielte Ergänzung zur formalen Gremienarbeit ist das strukturierte Ermöglichen von Partizipation zu verstehen. Durch klar definierte Beteiligungsmöglichkeiten können Impulse und Anregungen von FGSV-Mitgliedern gewonnen werden, die nicht im jeweiligen Gremium vertreten sind. Zudem können externe fachliche Perspektiven eingebunden werden, ohne die Verbindlichkeit und Entscheidungsfähigkeit der bestehenden Strukturen zu gefährden. Dies erhöht die fachliche Qualität der Ergebnisse und stärkt zugleich die Akzeptanz der Regelwerke in der Fachöffentlichkeit. Die Verfügbarkeit und praktische Nutzbarkeit digitaler Werkzeuge und die Offenheit von Gremienmitgliedern und externen Fachleuten für neue Formate sind dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Vernetzung und Gemeinschaftsbildung als strategisches Element

Die bewusste Stärkung von Vernetzung und Gemeinschaft in der FGSV fördert ein „Wir-Gefühl“ unter den Mitgliedern. Kommunikationskanäle, Austauschformate und Tagungen werden nicht nur als Informationsinstrumente, sondern als Orte des Dialogs, der Zusammenarbeit und der Identifikation mit der FGSV verstanden. Eine konsistente Außendarstellung unterstützt dabei die Wahrnehmung der FGSV als offene, dialogorientierte und moderne Fachorganisation.

Maßnahmen

Etablierung regelmäßiger Austauschformate

Zur Verbesserung der internen Transparenz werden regelmäßige organisationsweite Austauschformate etabliert, in denen Arbeitsstände, strategische Themen und wesentliche Entwicklungen vorgestellt und diskutiert werden. Dies erfolgt beispielsweise in Form von Webinaren oder durch regelmäßig stattfindende Teams-Meetings der AG-Leitung mit allen Mitgliedern.

Professionelles Marketing- und Kommunikationskonzept

Ein professionelles Marketing- und Kommunikationskonzept stärkt die Sichtbarkeit der FGSV und zugleich das organisationsweite „Wir-Gefühl“. Kommunikation wird dabei als strategische Querschnittsaufgabe verstanden: Sie begleitet nicht nur Veröffentlichungen, sondern unterstützt die Umsetzung aller Handlungsräume – von der Regelwerksarbeit über Nachwuchsgewinnung und Digitalisierung bis hin zu Partizipation und Innovation. Die strategische Steuerung der Kommunikation liegt bei der FGSV selbst. Fachlichkeit, Zielgruppenverständnis, interne Abläufe und Tonalität erfordern ein hohes Maß an Organisationswissen. Externe Unterstützung kann punktuell sinnvoll sein, etwa für Gestaltung, technische Umsetzung oder klar abgegrenzte Kampagnenbausteine. Eine zielgruppengerechte Ansprache junger Fachkräfte über geeignete Kommunikationskanäle macht die FGSV als attraktive Fachorganisation sichtbarer. Fertiggestellte Regelwerke werden online gut auffindbar, verständlich und anschaulich dargestellt, um ihre Akzeptanz und Anwendung in der Fachöffentlichkeit zu stärken.

Einbindung von externen Fachleuten

Zur gezielten Öffnung fachlicher Diskussionen werden ausgewählte Themen zeitlich begrenzt für die Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht („Digitale Gelbdruckphase“). In klar definierten Beteiligungsphasen können externe Fachleute Stellung nehmen, bevor finale Entscheidungen in den zuständigen Gremien getroffen werden.

Vernetzung und Weiterentwicklung von Tagungsformaten

Tagungsformate werden überprüft und weiterentwickelt, um Vernetzung, Beteiligung und fachlichen Austausch auch unter veränderten medialen und organisatorischen Rahmenbedingungen sicherzustellen. Arbeitsgruppenübergreifende Tagungen fördern zusätzlich den internen Austausch und unterstützen ein gemeinsames fachliches Verständnis innerhalb der FGSV.

2.5 Innovationen und neue Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und deren Nutzung

Die FGSV leistet einen wesentlichen Beitrag bei der Erstellung und Überarbeitung des Regelwerksstandards für die Straßenverkehrsinfrastruktur und deren Nutzung in Deutschland. Dabei werden auf Basis von wissenschaftlichen und praktisch anwendungsorientierten Erkenntnissen jeweils erprobte und funktionsfähige Methoden grundständig beschrieben und für die Anwendung komprimiert verfügbar gemacht. Innovationen als Ergebnis umfangreicher Forschungsarbeiten wurden bereits erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Die hierfür erforderlichen Prozesse erstrecken sich jedoch teilweise über viele Jahre. Gemeinsam mit den beteiligten Akteuren gilt es daher, effizientere Wege für den Transfer von Innovationen in die Praxis zu entwickeln. Rückgrat dieses Transfers sind wissenschaftliche Einrichtungen wie Universitäten und Hochschulen sowie, insbesondere für die Innovationsbewertung auf Bundesfernstraßen, die BASt. Der oben skizzierte Markenkern der FGSV wird um eine innovationsorientierte Komponente erweitert, sodass die Schriften und Veröffentlichungen der FGSV künftig Innovationsmotor sind, um technisch mögliche Neuerungen schnellstmöglich praktisch zu erproben. Die FGSV übernimmt damit die Rolle Innovationsbedarfe zu identifizieren, technische Neuerungen hinsichtlich Relevanz und Potenzial zu erkennen sowie den fachlichen Austausch über ihre Erprobung, Bewertung und Überführung in das Regelwerk zu fördern.

Herausforderungen

Während das R1- und R2-Regelwerk sowie die Wissensdokumente aufgrund von empirisch belegbarer Funktionsfähigkeit der jeweiligen Methode bzw. des Wissensstandes erstellt werden, gelingt es bisher in Deutschland zu wenig, noch kaum erprobte Innovationen bzw. gänzlich neue Methoden zügig praktisch umzusetzen und zu testen. Dies ist eine Frage der Risikobereitschaft auf der Auftraggeberseite, da die ordnungsgemäße Verwendung von Steuergeldern auch für Erprobungen von Innovationen stets am Regelwerksstandard orientiert ist. Das FGSV-Regelwerk sollte jedoch so ausgestaltet werden, dass es neben der Abbildung des abgesicherten Wissensstandes Innovationen nicht nur „nachlaufend“ beschreibt, sondern diese auch aktiv ermöglicht. Dann gelingt es, durch Setzung eines Rahmenwerkes bislang noch nicht vertieft erprobte Methoden in der Praxis zu testen und so die Verkehrsinfrastruktur Deutschlands und ihre Nutzung als Innovationsmarkt in Europa zu etablieren.

Ziele und Lösungsansätze

Innovationskomponente im Markenkern

Um Innovationen in der Straßenverkehrsinfrastruktur und im Rahmen ihrer Nutzung in Deutschland praxisnah zu ermöglichen, erweitert die FGSV ihren Markenkern um eine Innovationskomponente. Die FGSV trägt somit dazu bei, Innovationen künftig strukturiert und gezielt voranzutreiben. Dazu sind gesonderte Gremien zu etablieren, die sich auf die Erschließung neuen Wissens und technischer Innovationen konzentrieren. Die FGSV versteht ihre Rolle dabei klar zugeordnet: Sie wirkt bei der Identifikation von Innovationen mit und sorgt am Ende des Prozesses für die zügige Überführung bewährter Innovationen in das etablierte technische Regelwerk. Die systematische Bewertung von Innovationen obliegt wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universitäten und Hochschulen sowie, insbesondere für die Innovationsbewertung auf Bundesfernstraßen, der BASt. Neben deutschen Forschungseinrichtungen sind auch ausländische Ansätze einzubinden. Die FGSV ist die nationale Kontaktstelle (Nationales Komitee) des Weltstraßenverbandes (PIARC) und pflegt darüber hinaus

binationale Kontakte. Alle Kontakte sollen intensiviert genutzt werden. Die Partizipation von bereits existierendem Wissen zu Innovationen spart Zeit und Ressourcen. Konzentriertes und gemeinsames Arbeiten (Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung) an den einzelnen Innovationen fördert wechselseitiges Verständnis und beschleunigt Erprobungen dieser Innovationen.

Verlässliches Rahmenwerk zur Erprobung von Innovationen

Wichtiger Bestandteil für die zeitnahe Erprobung von Innovationen ist ein verlässliches Rahmenwerk, das die technischen und vertraglichen Randbedingungen für die Erprobung definiert, damit Sicherheit auf Auftraggeberseite vermittelt, zugleich Innovationen, die von den bisherigen technischen Regelwerken abweichen, ermöglicht und die Innovationskraft von Unternehmen stärkt. Dieses Rahmenwerk muss auch Misserfolge als Erkenntnisgewinn qualifizieren, damit Mut und Innovationswille gefördert und praktische Erprobungen durch die Straßenbauverwaltungen in Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmen möglich werden. Ein etwaiges Risiko muss klar kalkulierbar sein. Hierfür bedarf es einer vorherigen systematischen Bewertung. Zentral für diese Bewertung einer Tauglichkeit ist eine qualifizierte wissenschaftliche Begleitung.

Ein verlässliches Rahmenwerk umfasst neben Hinweisen und Vorgaben für die Planung und Bauausführung auch Langzeitbeobachtung und die wissenschaftliche Begleitung z.B. von Erprobungsstrecken. Insbesondere vertragliche Regelungen sind erforderlich, etwa Hinweise zur bauvertraglichen Abwicklung sowie zur Verteilung von Risiken, Chancen und Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltung und Bauindustrie. Gleichzeitig ist eine systematische Innovationsbewertung notwendig, die Transparenz schafft, die Akzeptanz fördert und die Umsetzung von Innovationen beschleunigt.

Maßnahmen

Implementierung von Innovationsgremien

Ähnlich wie die Aufgabe der Arbeitsausschüsse künftig vornehmlich im Wissensaustausch liegen soll, werden eigens dafür gebildete Innovationsgremien als Diskussionsplattform für Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung dienen, um dort neuste Innovationen zu erörtern. Sie sollen eine Impuls- und Orientierungsfunktion wahrnehmen, indem sie Innovationsbedarf identifizieren, eingebrachte Innovationsideen daraufhin prüfen, ob sie gegenüber bestehenden Verfahren einen hinreichenden Innovationsgehalt aufweisen, und diese hinsichtlich ihrer prinzipiellen Machbarkeit, Relevanz und Umsetzbarkeit in Deutschland einordnen.

Forschungsansätze von universitären Einrichtungen sollen möglichst umgehend praktisch erprobt werden, um frühzeitig Erkenntnisse aus der Praxis zurück in die wissenschaftliche Arbeit einzubringen. Initialpunkt könnte z.B. ein Beschluss des interdisziplinär besetzten Innovationsgremiums der jeweiligen Arbeitsgruppe sein, einen im Gremium unter der Beteiligung unabhängiger Institutionen bewerteten Ansatz unter Anwendung eines I-Rahmenwerkes (siehe unten) durch eine Straßen- und Verkehrsverwaltung zu erproben. Die Erprobung erfolgt unter wissenschaftlicher Begleitung durch Universitäten und Hochschulen sowie, insbesondere auf Bundesfernstraßen, die BAST.

Fokus des Innovationsgremiums ist also nicht die Regelwerkserstellung, sondern die Vorbereitung und Begleitung der praktischen Erprobung von Innovationen, um im Vorfeld möglicher künftiger Regelwerke Wissen zu generieren. Im Bereich der Verkehrsplanung, also der Nutzung der Infrastruktur, ist es bei der FGSV bereits ein etablierter Ansatz mit Teilpapieren, z.B. im Bereich neuer Mobilitätsformen, zu arbeiten, bis sich hier Standards zu Nachfrageprognosen, Verkehrsflussmodellierung und gesamtwirtschaftlicher Wirkung entwickelt haben.

Internationalisierung der Arbeit in den Innovationsgremien

Neben der Einbindung und Vernetzung des Innovationswissensstandes Deutschlands sollen die künftigen Innovationsgremien auch internationale Wissensstände recherchieren und für die Nutzung generieren. Dies kann über die Hinzuziehung von ausländischen Wissensträgern, Forschungsinstituten oder -einrichtungen erfolgen. Zudem werden relevante Publikationen aus dem Ausland verfolgt, um ein umfassendes Bild zur Tauglichkeit der jeweiligen Innovationen zu erzeugen.

Integration von Innovationen und neuen Technologien durch I-Rahmenwerke

Innovationen aus Forschung und Praxis sowie neue Technologien müssen zügig und praxisorientiert erprobt werden. Dazu wird jeweils für die konkrete Innovation (grundsätzlich nicht patentrechtlich geschützt) ein eigenes, spezifisches I-Rahmenwerk erstellt, das die noch nicht erprobte Technologie und Innovation beschreibt, für die Praxis zur auftraggeberseitigen Begleitung bewertet und die wissenschaftliche Begleitung konzipiert, somit einheitliche Bewertungsmaßstäbe und klar definierte Validierungsprozesse ermöglicht. Orientierung kann hier beispielsweise ein entsprechender Prozess der BAST für den Bereich der Bundesfernstraßen bieten. Jedes dieser I-Rahmenwerke erhält zwei Teile: Teil 1 des I-Rahmenwerks – maßgeblich durch Verwaltung und Praxis konzipiert – und Teil 2 des I-Rahmenwerks – maßgeblich durch die Wissenschaft gestaltet – erschaffen zusammen einen verlässlichen Rahmen, um die konkrete Innovation in der Praxis zu erproben. Dieses Vorgehen ermöglicht, die jeweils erprobte neue Technologie nachvollziehbar einzuordnen.

Einheitliche Systematik zur Einordnung des Technology Readiness Level (TRL)

Grundvoraussetzung für die Rahmenwerke ist eine einheitliche Systematik zur Einordnung des Technology Readiness Level (TRL) zu den jeweiligen Innovationen und ein transparenter Prozess zur TRL-Verifikation. Hierfür wird zusätzlich ein übergeordnetes Innovationsgremium eingerichtet. Für die Bundesfernstraßen ist die Einstufung durch das BAST-Bewertungsverfahren maßgebend.

Überführung von Wissensgewinn aus Innovationserprobung in Regelwerke und Wissensdokumente

Auf Basis positiver Erfahrungen in Erprobung und Bewertung der Innovationen können Rahmenwerksbestandteile in Regelwerke (R 1/R 2) oder in Wissensdokumente (W 1/W 2) zeitnah übernommen werden und so das Grundgerüst für die anstehende Standardsetzung bilden. Die innovationsspezifischen I-Rahmenwerke bilden in ihrer Gesamtheit einen entscheidenden Baustein, um in Deutschland einen strukturierten Pfad von der frühzeitigen praktischen Erprobung über die umsetzungsbegleitende wissenschaftliche Validierung bis zur Überführung in die Regelwerke zu etablieren.

3 Unser Umsetzungsplan: Gutes Zusammenspiel und zeitliche Einordnung

Die strategische Weiterentwicklung der FGSV ist als ein eng verzahntes Gesamtsystem zu verstehen, in dem die beschriebenen fünf Handlungsräume ineinandergreifen. Die mit dieser Strategie neu erarbeiteten oder weiter zu entwickelnden Rahmenbedingungen erfordern und fördern in allen Bereichen eine kontinuierliche Fortschreibung bewährter Standards, eine effiziente und moderne Zusammenarbeit sowie die schnellere Integration von Forschungsergebnissen und Innovationen in die Praxis. Insbesondere Kommunikation und Digitalisierung wirken als Querschnittsthemen in alle Handlungsräume; grundsätzlich kann die Strategie jedoch erst im Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen aller Handlungsräume ihre volle Wirkung entfalten.

Dabei ist die besondere Stärke der FGSV das Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen und Erfahrungsbereiche. Leistungsfähige Strukturen der Regelwerkerstellung schaffen Orientierung, Vergleichbarkeit und Qualität und unterstützen Fachleute dabei, komplexe Anforderungen nachvollziehbar, abgestimmt und praxisgerecht umzusetzen. Engagierte Mitarbeitende in den Gremien und qualifizierter Nachwuchs tragen die inhaltliche Arbeit, während Digitalisierung und Künstliche Intelligenz eine moderne, effiziente Zusammenarbeit unterstützen. Kommunikation, Partizipation und Vernetzung sorgen dafür, dass interne und externe Akteure eingebunden werden und Ergebnisse sichtbar sind. Darauf aufbauend treiben Innovationen und neue Technologien die inhaltliche Weiterentwicklung voran und fließen schnell in Praxis und Regelwerke ein.

Ein abgestimmter Umsetzungsplan sorgt dafür, dass Entwicklungen und Maßnahmen angemessen terminiert, priorisiert, koordiniert und kontinuierlich überprüft werden können. Er enthält die zeitliche Einordnung zur Realisierung der Maßnahmen in den nächsten Jahren bis 2030 ff. Im Plan werden zugleich erste Zuordnungen zur Übernahme von Verantwortlichkeiten vorgeschlagen. Die Ausgestaltung und weitere Operationalisierung, die strukturelle Vorbereitung wird der Federführung der jeweiligen Maßnahme übertragen. Außerdem wichtig: Sowohl die Strategie als auch der Umsetzungsplan sollen und müssen flexibel bleiben, um auf neue Anforderungen – und vor dem Hintergrund einer ebenfalls noch zu erarbeitenden Ressourcenplanung – reagieren zu können.

Insgesamt wird durch unseren Umsetzungsplan ein dynamischer, transparenter und effizienter Gesamtansatz für die zukünftige Arbeit der FGSV entstehen.

4 Unsere Veränderung: Orientierung und Ausblick

Einordnung

Veränderung ist kein Selbstläufer. Sie braucht Orientierung, Verlässlichkeit und ein Verständnis darüber, wie Fortschritt entsteht und sichtbar wird. Gerade in einem gewachsenen, stark ehrenamtlich geprägten System wie der FGSV bedeutet Wandel, bestehende Stärken zu bewahren und zugleich neue Wege im gemeinsamen Miteinander konsequent zu gehen. Dabei geht es beim Wandel nicht um Brüche, sondern um eine gezielte Entwicklung. Und um die Erkenntnis, dass sich demokratische Gesellschaften stets in einer Veränderung befinden, demzufolge auch Vereine und deshalb auch die FGSV. Und dass dies gut so ist, dass Veränderungen von Vertrauen in das Gegenüber geprägt sind und am besten am Gemeinwohl orientiert gedeihen.

Steuerung und Verbindlichkeit

Im Wissen dieser Einordnung erfolgt die Umsetzung unserer Strategie strukturiert, nachvollziehbar und verbindlich. Klare Verantwortlichkeiten, abgestimmte Zeitpläne und eine kontinuierliche Steuerung bilden den Rahmen. Die Geschäftsstelle der FGSV koordiniert gemeinsam mit den verantwortlichen Beteiligten die Umsetzung der Maßnahmen. Der Vorstand begleitet den Prozess strategisch, prüft und hinterfragt regelmäßig, ob die Zielsetzungen und das Maßnahmenportfolio der Strategie noch aktuell und relevant sind; er stellt damit die Verbindlichkeit und nötige Ressourcen sicher. Auf diese Weise entsteht ein Zusammenspiel aus fachlicher Expertise, organisatorisch-operativer Steuerung und strategischer Orientierung.

Ein wesentliches Ziel ist es, die Umsetzung nicht als Einzelmaßnahmen zu verstehen, sondern als zusammenhängenden Gesamtprozess. Die erarbeiteten Handlungsräume greifen ineinander und wirken dann nachhaltig, wenn sie gemeinsam gedacht und umgesetzt werden. Digitalisierung, Kommunikation, Strukturentwicklung und Nachwuchsarbeit sind keine getrennten Handlungsräume, sondern Teil eines gemeinsamen Veränderungsprozesses, der die FGSV in ihrer Gesamtheit entwickelt.

Transparenz und kontinuierliche Evaluation

Ein zentrales Element dieses Prozesses ist Transparenz. Fortschritte werden regelmäßig dokumentiert und nachvollziehbar gemacht. Ein internes, jährliches Berichtswesen/Monitoring schafft Orientierung und ermöglicht allen Beteiligten, den Stand der Umsetzung einzusehen. Dadurch entsteht ein gemeinsames Verständnis darüber, welche Ziele bereits erreicht wurden und welche Wirkung erzeugt werden konnte, wo eventuell Anpassungen erforderlich sind, und welche nächsten Schritte folgen.

Die Strategie wird bewusst nicht als statisches Dokument verstanden. Sie ist als lebendes und lernendes System angelegt, das sich entlang der Umsetzung weiterentwickelt. In definierten Abständen erfolgt eine strukturierte Evaluation der Maßnahmen im Hinblick auf Vollständigkeit, Wirksamkeit und Relevanz. Der Start, erste Rückmeldungen und Einordnungen werden im Rahmen des Deutschen Straßen- und Verkehrskongresses 2026 aufgenommen. Eine Zwischenevaluation ist für das Jahr 2028 vorgesehen. Die abschließende Bewertung der Strategie erfolgt im Zeithorizont 2030 ff. Diese Evaluationsschritte dienen nicht allein der Überprüfung, sondern vor allem der gezielten Weiterentwicklung. Die Erkenntnisse aus der Umsetzung werden später erneut aufgegriffen und fließen in eine (geplante) Fortschreibung der Strategie etwa ab 2032 ein. Auf diese Weise bleibt die Strategie ein weitgehend dynamisches Instrument, das auf Veränderungen reagieren kann und neue Entwicklungen integriert.



Geplante Meilensteine der Strategie der FGSV

Beteiligung und Kommunikation

Ein weiterer Baustein ist die kontinuierliche Einbindung der Fachöffentlichkeit und der FGSV-Gremien. Rückmeldungen aus der Praxis, aus der Wissenschaft und aus der Anwendung der Regelwerke sollen einen wesentlichen Beitrag zur Qualität der Umsetzung leisten. Partizipation soll damit nicht als einmaliger Schritt verstanden werden, sondern als dauerhafter Bestandteil des Strategieprozesses. Ziel ist es, Beteiligung zu ermöglichen, Perspektiven zu integrieren und die Akzeptanz der Ergebnisse zu verstärken.

Gleichzeitig wird der Strategieprozess aktiv kommuniziert. Zwischenstände, Entwicklungen und zentrale Meilensteine werden innerhalb der gesamten FGSV, gegenüber der Fachöffentlichkeit und, wo sinnvoll und möglich, auch in der Zivilgesellschaft transparent gemacht. Damit wird der Veränderungsprozess sichtbar und nachvollziehbar gestaltet. Dies stärkt das Vertrauen in die gesamte Arbeit der FGSV und unterstützt die Identifikation mit unserer Vereinigung.

Ausblick

Die rasante Veränderung der Arbeitswelt, des Ingenieurarbeitsplatzes der Zukunft, der Arbeit der Nutzenden mit unserem Regelwerk: Wir bereiten uns genau darauf vor. Die Entwicklung der Digitalisierung, die Nutzung von KI-Assistenzsystemen und das agentenbasierte Arbeiten müssen in der FGSV greifbar werden. Zusammengefasst bedeutet dies, Entwicklung und Erstellung unseres Regelwerkes sollen und müssen damit Schritt halten.

Unser Blick richtet sich daher bewusst nach vorn. Die FGSV entwickelt ihre Strukturen, ihre Prozesse und Arbeitsweisen weiter – systematisch, transparent und mit einem klaren Ziel. Dabei geht es nicht nur um Anpassung, sondern um echte Gestaltung. Die kommenden Jahre entscheiden darüber, wie schnell, wie wirksam und wie anschlussfähig wir auf neue Anforderungen reagieren werden. Mit dieser Strategie schafft die FGSV die Grundlage, um diesen Weg entschlossen zu gehen – gemeinsam, verlässlich und mit dem Anspruch, die Zukunft des Straßen- und Verkehrswesens in Deutschland aktiv mitzugestalten.

Anlagen

Umsetzungsplan/Zeitplan

Anlagen

Umsetzungsplan/Zeitplan

	Kurzbezeichnung Maßnahme	Federführung/ Beteiligte	Umsetzung 2026				Umsetzung 2027				Umsetzung 2028				Umsetzung 2029				Umsetzung 2030				Umsetzung 2030 ff.					
			Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4		
Handlungsraum „Strukturen der Regelwerkserstellung“																												
01.01.	Trennung von Wissensaustausch und Regelwerkserstellung	GF, KoAs, AG					Entwicklung und Implementierung																					
01.02.	Projektmanagement bei der Regelwerkserstellung	AG, AA, AK, Externe					Entwicklung in einer Pilotphase				Evaluation				Implementierung in weiteren Regelwerken				Etablierung									
01.03.	Zusammensetzung der Projektteams	AG, AA, AK, Externe															Implementierung in weiteren Regelwerken				Etablierung							
01.04.	Digitale Unterstützung bei der Regelwerksarbeit	GF und GS				Implementierung																						
Handlungsraum „Menschen! Nachwuchs, Mitarbeitende in den Gremien und im Verein“																												
02.01.	Würdigung des ehrenamtlichen Engagements	neues Gremium									Entwicklung		Etablierung															
02.02.	Attraktivierung von Mitgliedschaft und Mitarbeit	GS, Gremien							Entwicklung		Etablierung																	
02.03.	Anpassung der Gremienbesetzung	AK				Entwicklung und Implementierung																						
02.04.	Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zur Nachwuchsgewinnung	GS und Gremien	Entwicklung und Implementierung										Etablierung															
02.05.	Mentorenprogramm zur Unterstützung des Einstiegs	GS und Gremien							Entwicklung und Implementierung			Etablierung																
02.06.	Netzwerkbildung der jungen Mitglieder und Mitarbeitenden	Kommission 1							Event				Event					Event				Event				Event		
02.07.	Einrichtung einer digitalen Plattform „Young FGSV“ (Netzwerk)	Kommission 1									Entwicklung und Implementierung			Evaluation		Etablierung												
02.08.	Einrichtung eines Arbeitskreises für junge Mitarbeitende	GF, KoAs, AG												Entwicklung und Implementierung														
02.09.	Strategieklausur der jungen Mitglieder und Mitarbeitenden	GF, Vorstand, Kommission 1													Klausur			Klausur			Klausur							
02.10.	Spezifische Formate für junge Mitglieder und Mitarbeitende auf Fachveranstaltungen	Gremien			Kongress									Kongress						Kongress								
02.11.	Einsatz digitaler Instrumente zur Unterstützung der Mitarbeit	GF und GS				Entwicklung und Implementierung																						
Handlungsraum „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz für die Zusammenarbeit in der FGSV“																												
03.01.	Digitalisierung und Konsolidierung der Regelwerke	GS, FGSV Verlag, Gremien		Weiterentwicklung und Implementierung																								
03.02.	Einsatz von KI zur Prozessunterstützung	GF, GS, Vorstand, KoAs, AG, ...				Entwicklung und Implementierung																						
03.03.	Digitale Plattformen und interne/externe Schnittstellen	GF und GS				Entwicklung und Implementierung																						
Handlungsraum „Kommunikation, Partizipation und Vernetzung“																												
04.01.	Etablierung regelmäßiger Austauschformate	Gremien							Entwicklung			Etablierung																
04.02.	Professionelles Marketing- und Kommunikationskonzept	GF und GS	Weiterentwicklung und kontinuierliche Implementierung																									
04.03.	Einbindung von externen Fachleuten	Gremien						Implementierung						Evaluation														
04.04.	Vernetzung und Weiterentwicklung von Tagungsformaten	GF, GS und Gremien										Weiterentwicklung und kontinuierliche Implementierung																
Handlungsraum „Innovationen und neue Technologien für die Verkehrsinfrastruktur und deren Nutzung“																												
05.01.	Implementierung von Innovationsgremien	GF, Vorstand, BMV, BAST, KoAs, Kommission 1, AG					Entwicklung und Implementierung						Evaluation				Etablierung											
05.02.	Internationalisierung der Arbeit in den Innovationsgremien	GF, GS, BMV, BAST und Innovationsgremien									Entwicklung und Implementierung						Evaluation				Etablierung							
05.03.	Integration von Innovationen und neuen Technologien durch I-Rahmenwerke	GF, BMV, BAST, Kommission 1 und Innovationsgremien									Entwicklung und Implementierung																	
05.04.	Einheitliche Systematik zur Einordnung des Technology Readiness Level (TRL)	GF, GS, BMV, BAST und Innovationsgremien							Entwicklung																			
05.05.	Überführung von Wissensgewinn aus Innovationserprobung in Regelwerke und Wissensdokumente	GF, GS, Innovationsgremien und Gremien															Implementierung und Etablierung											

Abkürzungsübersicht

AA	Arbeitsausschuss/Arbeitsausschüsse der FGSV
AG	Arbeitsgruppe/Arbeitsgruppen der FGSV
AK	Arbeitskreis/Arbeitskreise der FGSV
BAST	Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen
BMV	Bundesministerium für Verkehr
FGSV	Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V.
GF	Geschäftsführung der FGSV
GS	Geschäftsstelle der FGSV
KI	Künstliche Intelligenz
KoAs	Koordinierungsausschüsse der FGSV
LLM	Large Language Model
PIARC	Permanent International Association of Road Congresses = Weltstraßenverband
TRL	Technology Readiness Level

**Forschungsgesellschaft für Straßen-
und Verkehrswesen e. V. (FGSV)**

An Lyskirchen 14 | 50676 Köln
info@fgsv.de | www.fgsv.de



FGSV Verlag GmbH
Wesseling Str. 15–17 | 50999 Köln
info@fgsv-verlag.de
www.fgsv-verlag.de



Oktober 2026